

Wirtschaftsjunioren fliegen auf Augsburg // BUKO 2018

Die Bundeskonferenz der Wirtschaftsjunioren Deutschland (BUKO) findet einmal im Jahr an immer wechselnden Standorten statt – in diesem Jahr in Augsburg. Vier Tage und drei Nächte beherbergt die Stadt rund 1.000 Mitglieder aus ganz Deutschland und bietet diesen ein buntes Rahmenprogramm. Eine von der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH koordinierte Exkursion beleuchtet beispielsweise die Kompetenzen des Standortes Augsburg A³ im Bereich Luft- und Raumfahrt.

Bild: Shutterstock, mekcar

Vom 13. bis 16. September 2018 ist Augsburg Austragungsort der jährlichen Bundeskonferenz der Wirtschaftsjunioren Deutschland. Dabei werden 210 Mitgliederkreise aus Deutschland und dem naheliegenden Ausland zusammengebracht und ein mehrtägiges Programm mit Trainings, Firmenbesichtigungen, Sport, Kultur etc. angeboten. Neben anspruchsvollem Knowhow-Transfer und Netzwerken unter Partnern und Freunden bietet der Anlass vor allem der ausrichtenden Wirtschaftsregion samt ihrer ansässigen Konzerne und mittelständischen Unternehmen die Gelegenheit, sich vor den zahlreichen Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren aus sämtlichen Branchen und Bereichen zu präsentieren.

Unter dem Motto „AUX-IN“ (INdustrie, INtegration, INnovation) zeigt sich die Region Augsburg den Teilnehmern als dynamischer Innovationsstandort: Augsburg lebt seine Rolle vorbildlich und erfindet sich selbst u. a. mit Blick auf zukünftige Mega-Trends wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit immer wie-

der neu – sowohl in wirtschaftlicher als auch gesellschaftlicher Hinsicht. Dieser begriffliche Dreiklang spiegelt sich nicht nur in der Gestaltung der drei Abendprogramme wieder, auch bei der Ausgestaltung der Tagesprogramme ist der entsprechende Fokus gelegt.

So bietet beispielsweise die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH in Kooperation mit den Wirtschaftsjunioren Augsburg, dem Veranstalter der BUKO 2018, eine Exkursion durch die „Augsburg Aerospace Area“ an. Dabei öffnen mit MT Aerospace, Premium Aerotec und dem im Augsburg Innovationspark ansässigen Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie, namhafte Kompetenzträger der Region Türen. Dem Dreiklang des Events folgend sollen dabei u. a. Automations- und Digitalisierungsprozesse in der Leichtbaufertigung beleuchtet, die umfassende regionale Wertschöpfungskette in der Luftfahrtindustrie aufgezeigt und Fragen zu globalem nachhaltigem Personalmanagement beantwortet werden.

Heil oder Hölle?

Digitalisierung und Data Warehousing für den Mittelstand

Mittelständische Unternehmen stehen häufig vor dem Problem, dass sie eine Menge Geschäftsdaten erzeugen, diese aber nicht auswerten können. So werden Potenziale verschenkt. Dabei gibt es eine kostengünstige und automatisierte Lösung.

Advertorial

Um erfolgreich zu sein und Kosten zu sparen, digitalisieren die meisten Unternehmen heutzutage ihre Geschäftsprozesse. Dies erfordert neue Prozessabläufe. Dabei fehlt häufig der Überblick, welche Daten vorhanden sind. Darüber hinaus gehen immer wieder wichtige Informationen verloren – beispielsweise, wenn ein Mitarbeiter aus der Firma ausscheidet, weil niemand sonst weiß, wo die Daten abgespeichert sind. Noch schwieriger wird es, wenn Daten aus unterschiedlichen Produktionsstätten oder Firmenakquisen zusammengeführt und ausgewertet werden sollen. Dabei sind diese Informationen essentiell für das Überleben eines Unternehmens.



Bild: Solvepack GmbH

Was ist das Risiko?

Ein Data Warehouse (DWH) kann hier Abhilfe schaffen. DWHs entstehen häufig aus der Idee eines engagierten Mitarbeiters einer Fachabteilung. Im Laufe der Zeit kommen immer mehr Datenquellen von anderen Mitarbeitern, die nur selten Erfahrung im Aufbau von DWHs haben, hinzu. Wird beim Ausbau des DWHs keine erprobte Systematik verwendet, werden die Zusammenhänge immer komplexer. Die Integration neuer Daten wird dadurch teurer. Dabei sind die Kosten schwer kalkulierbar.

Das ist die Lösung

Am besten ist es, ein DWH gleich zukunftsicher aufzubauen. Eine erprobte Methodik dafür ist „Data Vault 2.0“. Sie beinhaltet strenge Regeln für die Vorgehensweise beim

Aufbau von Datenstrukturen, die mittelfristig auch von eigenen Mitarbeitern erlernt werden können. In Kombination mit einer geeigneten Software lässt sich heutzutage ein DWH in wenigen Monaten aufbauen, was in früheren Zeiten noch Jahre benötigt hätte. Die zuständigen Mitarbeiter müssen nur die vorhandenen Geschäftsobjekte und ihre Beziehungen zueinander kennen.

Weil die Vorgehensweise immer gleich ist, lassen sich die Kosten für den Aufbau des DWHs sehr exakt kalkulieren. Selbst Änderungen an Datenstrukturen können zügig umgesetzt werden. So lassen sich auch neue Datenquellen innerhalb weniger Tage integrieren und produktiv nutzen. Die Solvepack GmbH berät ihre Kunden bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen, beim Aufbau und bei der Pflege eines DWHs bis hin zum Hosting in der Cloud.

Jens-Peter Giersch,
 Geschäftsführer der
 Solvepack GmbH.

